

Winter

Autor(en): **Ginkel, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **29 (1961)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Aber Alan», versuchte ich und wusste doch nicht, was ich sagen sollte. Er unterbrach mich. «Ich möchte gern, dass du ihn kennlernst, Brad. Bitte komm heute abend um acht Uhr in Pauls Bar. Sprich aber nicht von gestern nacht — ich muss es mir erst überlegen, wie ich ihm das selbst sagen kann.» Er hing ab, ohne auf meine Entgegnung zu warten.

So bin ich also nun hier. In einer halben Stunde muss ich nett zu einem Kerl sein, den ich am liebsten erwürgen würde, und gleichgültig jemand anderen anschauen, den ich an bete. Vielleicht wird es nach einem Drink leichter werden — ich winkte Paul zu. Er setzte mein Glas vor mich hin und deutete mit dem Finger hinter mich. Ich spürte eine Hand auf meiner Schulter und drehte mich, um Alan ins Gesicht zu sehen.

Aber als ich ihn so sah, war es schwerer, als ich gedacht hatte. So gut ich vermochte, verbarg ich meine Verzweiflung und fragte: «Du trinkst wohl dasselbe? Und was will Dave haben?»

«Nichts, Brad.» Er trat auf mich zu und legte mir die Hände auf die Unterarme und drückte sie fest. «Er ist garnicht hier. Zehn Minuten seiner Eifersucht heute abend genügten, um mir zu zeigen, welches Glück mein sein kann, wenn ich danach greife. Ich greife jetzt danach, Brad.»

Alan lächelte, erst mit den Augen, dann im vollen Glanz: ich unterdrückte kleine Tränen der Seligkeit.

Mit freundlicher Erlaubnis der Zeitschrift ONE entnommen.

Uebersetzung von R.B.

Winter

Es ist schön, den Sommerwald zu sehen.
Sahst du schon den Wald, wenn er verschneit,
wenn die Bäume weissbemäntelt stehen
und der Strauch sich tief zur Erde neigt?

Wenn die Wege noch kein Fuss betreten,
und der Schnee knirscht unter deinem Schritt,
wenn der Winterwald mit seinem steten
Weiss ganz still zu dir hinüberglitt?

Keine Wagenspur ist eingeschnitten,
und kein Schlitten kreuzte deinen Pfad. —
Wer allein ist, hat um nichts zu bitten,
wenn die Stille ihn geborgen hat.

Frostzerbrochen klirrt ein Ast vom Baume,
und der Schnee rauscht trocken hoch und staubt.
Ganz für sich im tiefen Wintertraume
geht ein Mann, der an die Heimat glaubt.

Emil Ginkel, 1959†

Aus dem Band «Gedichte eines Arbeiters».